

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt



Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
jährlich 1.— Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder
deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil
für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Kühle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 126.

Freitag, den 20. Oktober 1911

10. Jahrgang

Das Neueste für eilige Leser.

In Kachow wurde gestern in Gegenwart des Kaisers das Kaiser-Friedrich-Denkmal enthüllt. Bei dem Festmahl im Rathaus hielt der Kaiser eine Rede.

Fürst Trubnyoi, Mitglied des russischen Reichsrats, wurde in Nowosibirsk von einem Studenten, der in seinem Wagen drang, erschossen.

In Hankow und seinen Nachbarstädten ist es zu ernstlichen Kämpfen zwischen den Rebellen und den chinesischen Regierungstruppen gekommen. Die europäischen Kriegsschiffe vor Hankow, die nunmehr unter dem Befehl eines englischen Admirals stehen, haben sämtlich Abteilungen zum Schutz der Europäer gelandet.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 19. Oktober 1911.

Wieder in der Schule

Nun sind auch die Michaels- oder Kartoffelferien zu Ende, die Kinder sind wieder in der Schule. Ueber die Zensuren hat man sich, falls sie nicht befriedigten, hinweggesetzt, hat sich aber doch vorgenommen, dem Jungen künftig mehr aufzupassen. Bei den Mädchen kommt es nicht so darauf an, — sagte man ehemals, heutzutage ist es aber anders geworden. Mehr und mehr werden die Mädchen angeleitet, nötigenfalls selbst durchzukommen, falls die Eltern einst nicht mehr am Leben sein sollten. Die Mädchen haben es ja in der Schule wie im Leben leichter als die Knaben, was bei diesen nur eine Durchschnittsleistung ist, gilt bei den Mädchen als mehr. Für den nächsten Jahrgang der Kinder ist der Oktober-Schulbeginn aber von besonderer Bedeutung. Es ist der Anbruch des letzten Schul-Jahres. Die Kinder sehen dem Ende der Schulzeit bekanntlich mit Freude entgegen, in hoffnungsvoller Erwartung der Dinge, die da kommen sollen. Wir mögen ihnen die Freude nicht nehmen, haben wir es doch selbst so gemacht, wie sie — aber jetzt wissen wir es anders. Für die Schul-Keltern wirft die Zukunft ihre Schatten voraus, denn nun beginnt der Konfirmanden-Unterricht, und auch die Frage der Berufswahl rückt für die Knaben und deren Eltern heran. Vielleicht denken manche, daß es damit ja aber noch gar keine Mühe habe. Nun das ist ja auch richtig. Eine Mühe gerade noch nicht, aber man tut gut, sich schon jetzt darum zu kümmern, denn die gewählten Berufe werden lange vor Ostern besetzt. Der nächstjüngere Jahrgang aber soll sich zu Herzen nehmen, daß in einem Jahre die Reihe an ihm ist. Was noch an den Leistungen in der Schule nachzuholen ist, jetzt ist die Zeit dazu gekommen. Denn im letzten Schuljahre läßt sich nicht mehr viel tun, höchstens in Bezug auf das Betragen, und auch das wird schwer genug halten. Das Leben ist eine ziemlich ernste Angelegenheit, und die Zensuren sind dafür doch nicht so ganz ohne Bedeutung.

Die 18er Jäger haben gestern Abend im Gasthof zum Hirsch dem hiesigen Konzertpublikum einen schönen Genuß bereitet. Herr Musikmeister Hellriegel hat seinem Musikkorps mit der Wiedergabe herrlichster Konzerte nicht zu viel zugemutet, denn selbst schwierige Werke kamen gut und oft sogar meisterhaft zum Vortrag. Dankender Beifall lobte die Darbietungen. Als nach Konzertschluß die hatten Tanzweisen der Jäger ein angenehmes Vergnügen zu gemächlichem Beisammensein wurden, während sich wohl auch der Dank auf den Akkordleiter dieser dies so seltenen Darbietungen und bedauert wurde nur, daß doch noch eine ganze Anzahl Mäße fehlten.

Ueber Japan und seine Sitten und Gebräuche wird am Sonnabend im Hirsch ein Vortragsabend gehalten, den der Diskursant im Hinblick auf das Juc. off. das die gegen-

wärtigen politischen Vorgänge in China, den Nachbar Japans, erwidert, gewählt hat. Gerade dieser Vortrag vermag über Unbekanntes aus jenen Kaiserreichen die beste Aufklärung zu geben. Den Kindern bringt ein ähnlicher Vortrag schon nachmittags Freude, Belehrung und Unterhaltung.

Die Verlosung des Frauenvereins, welche am Dienstag im Gasthof zum Hirsch stattfand, bezweckt die Kräftigung der Vereinskasse, denn in dieser teuren Zeit ist die Zahl der Unterhaltungsgehalte besonders groß. Durch Zuwendung von freiwilligen Gaben zur Verlosung kann jedermann mithelfen an einem guten Werk. Frau Baronin von Rünberg, Frau Jankowsky Schill und Frau verw. Klotzke nehmen die Gaben entgegen. Am Verlosungsdienstag erst abzuleisende Geschenke wolle man dagegen im Gasthof zum Hirsch abgeben.

Das finanzielle Ergebnis der Internationalen Hygiene-Ausstellung. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, rechnet die Leitung der Internationalen Hygiene-Ausstellung, die bekanntlich Ende Oktober geschlossen wird, mit einem Ueberschuß von rund einer Million Mark. Der Etat der Ausstellung weist 12 Millionen Mark Ausgaben auf. Ein solches Ergebnis dürfte wohl kaum je von einer Welt-Ausstellung erzielt worden sein.

Museum der Hygiene in Dresden. Die populäre Abteilung der Internationalen Hygiene-Ausstellung — „Der Mensch“ — bleibt nach einer von Herrn Oberbürgermeister Seidelrat Dr. Beutler in der letzten Gesamtsitzung gemachten erfreulichen Mitteilung, der Stadt Dresden dauernd erhalten. Der Präsident der Ausstellung, Eggelung Dingner hat sich entschlossen, die Ausstellung „Der Mensch“ mit der historischen Abteilung zu einem Hygiene-Museum zu vereinigen das in Dresden errichtet werden soll. Dieser Entschluß wird hier allgemein freudig begrüßt, erhält doch dadurch die Stadt Dresden eine wertvolle Bereicherung ihrer wertvollen Sehenswürdigkeiten.

Ein schweres Unglück ereignete sich vorgestern kurz vor 3 Uhr vor dem hiesigen Gasthof „Deutsche Eiche“. Aus der Landstraße kam von Lanja der Kaufmann Feld aus Dresden mit seinem Motorrad und fuhr in der Richtung nach Vangedrück. An der Kurve des obengenannten Gasthofes kam ein Postkutsch in entgegengesetzter Richtung gefahren. Ein in diesem Augenblick von dem genannten Gasthofe quer über die Straße fahrender Bauarbeiter konnte wegen dieses Beschires den ihm entgegenkommenden Motorfahrer nicht sehen und fuhr hinter dem Wagen mit dem Motorrad mit voller Wucht zusammen. Beide Fahrer stürzten und zwar der das Motorrad fahrende Kaufmann Feld so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt und sofort tot war. Der Bauarbeiter dagegen hat nur leichte Verletzungen davongetragen.

Dresden. Ueber das Vermögen des Pächters des Gasthofes „Große Wirtschaft“ im Großen Garten, Arthur Lesche, ist das Konkursverfahren eröffnet worden und Herr Kommissionsrat H. Kanyler zum Konkursverwalter bestellt.

Zum Streik in den Schokoladen-, Zuckerver- und Waffelfabriken ist zu melden: während vorgestern der Ausstand ein stiller war und die Zahl der Streikenden sich auf 2413 belief, hat sich im Laufe des gestrigen Tages der Ausstand verallgemeinert und umfaßt etwa 2800 Arbeiter. Vor sämtlichen Schokoladen- und Zuckerver- und Waffelfabriken konnte man gestern Streikposten beobachten.

Glücklicher Witz. Ein recht zahlreicher Besuch hatte sich zum Teichhause am Donnerstag eingefunden. Dabei

wurde flott verkauft, Karpfen war das Pfund 85 Pfg. im Preis, Hechte 80 Pfg. Schleie 1,50 Mk. und Barsche 60 Pfg. Auf den Zentner wurden 30 bis 34 Stück gezählt und die Geste Weißfische mit 1 Mk. verkauft.

Ein Unglück kommt selten allein! Am Sonntag war die in Kamenz in Stellung befindliche 17jährige Frieda Seifert aus Eitra bei ihren Eltern dortselbst zum Besuch und ging abends in den Fischerischen Gasthof zu Tanz. Raum hatte der Tanz begonnen, kam sie zu Fall und brach das linke Bein. Am Montag früh war der Vater des Mädchens, Zigarrenfabrikant Ritsche, mit dem Kade zur Herrschaft nach Kamenz gefahren, um dort den Unfall zu melden. Auf der Rückfahrt beim Gasthaus zum Lehngut in Wieso fuhr er über eine Kaskanie, wodurch Ritsche so unglücklich zu Fall kam, daß er ebenfalls das linke Bein brach, genau so wie seine Tochter.

Seit vorgestern ist der 28 Jahre alte Barbiergehilfe Pöfner aus seiner Arbeitsstelle verschwunden. Er hat sich der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Pöfner wird von zwei Behörden wegen gleichen Vergehens gesucht.

Ein Einbruchdiebstahl wurde bei dem Steinbrucharbeiter Hühlig in Niedersteina verübt. Dem bisher unbekanntem Täter fielen 171 Mark in die Hände. Der hinzugezogene Baujener Holzjehund hat eine Spur vom Tatorte aus etwa 20 Minuten weit bis in den Wald auf Reichendacher Flur verfolgt.

Ein traurigen Abchluß fand eine Treibjagd auf Falkenstein Reuler bei der als Treiber fungierende Kutscher Freund aus Falkenstein, Ernährer einer zahlreichen Familie, von einem Jagdgosse durch einen Schuß in den Unterleib lebensgefährlich verletzt wurde. Der Bedauernswerte fand Aufnahme im hiesigen Krankenhaus.

Im Warenhaus Arnold Frank in der Bachholzer Straße ist in der Nacht zum Dienstag Feuer ausgebrochen, durch das die bedeutenden Warenlager zum großen Teil vernichtet wurden. Das Feuer wüthete im Innern mit umheimlicher Kraft weiter bis zum Dienstag Vormittag. Gegen 8 Uhr vormittags wurde noch Feuerwehrlösch aus einem benachbarten Orte benötigt, da zu dieser Zeit noch Gefahr bestand. Das Gebäude ist vor wenigen Jahren erst vom Kaufmann Siegmund Beiser erbaut und vor zwei Monaten von der Firma Holzsigly in Berlin käuflich erworben worden.

Empfindlich geschädigt wurde der Stricker Bläß, in dessen Schweinestall zwei blühige Hunde einselen und dort zwei Schweine tobtöten und anfröhen, auch ein Dahn fraßen die Hunde auf.

Die Opfer des Heiratsschwindlers.

Ein gefährlicher Industriekiller stand am Montag vor den Schranken des hiesigen Landgerichts. Der 1870 in Buchholz geborene Kaufmann Karl Richard Stier war früher Inhaber einer renommierten Zigarettenfabrik, er geriet aber in Vermögensverfall und verübte nun raffinierte Betrügereien. Das erste Opfer war eine bekannte Pensionistin, der er sich als reicher Fabrikherr ausgab. Obgleich seit längerer Zeit verheiratet, versprach er der Dame die Heirat, bezog in der Pension eine elegante Wohnung, lebte auf Kosten der Inhaberin der letzteren herrlich und in Freuden und lebte der Heiratlustigen zunächst 3000 Mark ab. Der Industriekiller unternahm jetzt mehrere Reisen nach Italien, angeblich um dort Marmorbrüche zu kaufen. Er gründete auch eine „Schwein-Gesellschaft m. b. H.“ und veranlaßte die Pensionistin als „Zellhaderin“ einzutreten, die nun geprellt und für die „italienischen Marmorbrüche“ 6800 Mark opferte. Nebenbei fälligte er

Der letzte Gruß.

Ich kam vom Walde hernieder,
Da stand noch das alte Haus,
Mein Liebchen, sie schaute wieder
Wie sonst zum Fenster hinaus.

Sie hat einen Andern genommen,
Ich war draußen in Schlacht und Sieg,
Nun ist Alles anders gekommen,
Ich wollt, es wär wieder erst Krieg.

Am Wege dort spielte ihr Kindelein,
Das gleich ihr recht auf ein Haar,
Ich küßt's auf sein rotes Mäundlein:
„Gott segne dich immerdar!“

Sie aber schaute erschrocken
Noch lange Zeit nach mir hin,
Und schüttelte sinnend die Locken
Und wußte nicht wer ich bin. —

Da droben hoch stand ich am Baume,
Da rauschten die Wälder so laut,
Mein Waldhorn, das klang wie im Traume
Hinüber die ganze Nacht.

Und als die Vögelin sangen
Frühmorgens, sie weinte so sehr,
Ich aber war weit schon gegangen,
Nun sieht sie mich nimmermehr!

nach einige Wechsel auf den Namen der Geyrellen, noch während Stier in der Pension wohnte, trat er durch Heiratsvermittlerin in Berlin und Dresden und Zeitungsjuristen gleichzeitig mit mehreren wohlhabenden Damen in Verbindung und knüpfte mehr als ein halbes Duzend Liebesverhältnisse an. Eine Ungarin schädigte er unter Heiratsverprechungen um 4000 Mk. Das bedauernswerteste Opfer Stiers wurde eine Dresdener Geschäftsinhaberin, die sich aus eigenen Kräften ein gutgehendes Geschäft gegründet und ein kleines Vermögen erspart hatte. Durch eine Zeitungskanone wurde sie im Jahre 1910 mit St. bekannt. Dieser trat nach kurzer Zeit mit Heiratsanträgen hervor, ließ sich in die Familie einführen, und drang auf baldige Hochzeit. Er sorgte der Dame in kurzer Zeit 8000 Mark ab. Zu spät erfuhr die Hintergebene von den zahlreichen Liebesaffären und der noch bestehenden Ehe des Schwindlers. Durch die Güte der Betrogenen mit 300 M. ausgerüstet, flüchtete St., nachdem ihm der Boden unter den Füßen in Deutschland zu heiß wurde, nach der Schweiz. Wenige Tage darauf hat sich die Betrogene, nachdem sie in einem liebevoll gehaltenen Briefe von St. Abschied genommen hatte, in den Anlagen der Bürgerweide vergiftet. St. wurde später von der Schweiz ausgeliefert. Das Landgericht verurteilte ihn zu drei Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust. Der wegen Blühige in einem Falle angeklagte Kaufmann Seewald aus Schönberg bei Berlin wurde freigesprochen.

Letzte Nachrichten.

Stiftung. Die Prinzessin Wilhelm von Baden hat aus Anlaß ihres 75. Geburtstages dem Komitee zur Erhaltung eines Waldes rinnenheim 100000 Mark gestiftet.

Imn Aufstande in China. Der Kommandant S. M. S. „Leipzig“ meldet aus Hankow: Tag und Nacht sind ruhig verlaufen; die Aufständischen haben sich zurückgezogen. Der britische Admiral ist eingetroffen und hat als rangoberster Offizier den Oberbefehl auf dem Wasser und am Lande über die vor Hankow versammelten Streikkräfte übernommen. Das Fehlen weiterer Nachrichten über den Zusammenstoß des deutschen Landungsorps mit dem chinesischen Pöbel läßt darauf schließen, daß die Schutzaktion nur kurz, erfolgreich und ohne größere Bedeutung war.

Reklame bringt Segen!

Reklame bringt Segen!